

Merle und das weiße Gold am Traunsee

Archäologische Rätsel-Tour zur Ausstellung vom Verein Arche Kult

Verena Metzenrath



„ER KOMMT! DAS IST SEIN BOOT! PAPA KOMMT“ ruft das junge Mädchen Merle freudestrahlend. Von weitem sieht man den Einbaum über den Traunsee gleiten. Voll beladen mit Salz aus dem Hallstätter Berg.

Merle ist ein junges Mädchen mit blondem, struppigem Haar und blau-grünen Augen. Sie lebt mit ihren Eltern, 5 Geschwistern und 7 Tanten und Onkeln in einem Pfahlbaudorf am Ufer des Traunsees.

Und Merle hat ein großes Ziel. Sie träumt davon, Salz zu verschiffen, wie ihr Vater Ragnan. Jedes Mondmonat fährt er mit einem Boot voller Lebensmittel von Traunkirchen nach Hallstatt, um einige Zeit später mit einer Salzladung zurückzukehren. Am Traunsee verkauft er es an fahrende Händler, die eine Menge kostbarer Dinge dafür eintauschen.

Merle wünscht sich eines Tages Salzhändlerin zu sein, wie er. Aber sie weiß, es wird nicht einfach werden, weil noch nie ein Mädchen als Händlerin über den See fuhr. Für Mädchen ist ein Leben im Dorf vorgesehen. Doch Merle war schon immer anders als andere Mädchen. Und sie setzt alles daran ihren Traum zu erfüllen. Wie sie das schaffen wird? Mit deiner Hilfe bestimmt!

Historischer Hintergrund

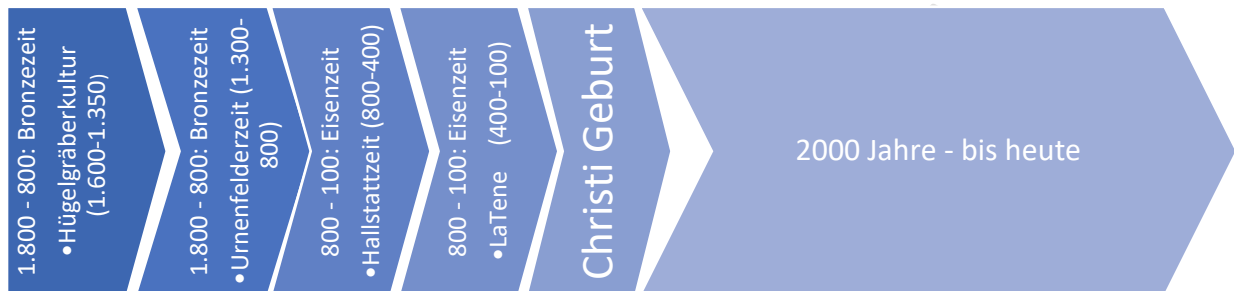
Fundort Traunkirchen – Salzabbau Hallstatt

Eine Vielzahl der archäologischen Artefakte, die im Ortsgebiet von Traunkirchen gefunden wurden, stammen aus der Hallstattzeit. In diesen Jahren von ca. 800 bis 400 v. Chr. verzeichnete der Salzabbau in Hallstatt seine größte Tätigkeit in der Geschichte des Ortes. Die dort im Bergbau tätigen Menschen erlangten durch den Handel mit dem „weißen Gold“ hohen Wohlstand, wie die reich ausgestatteten Gräber aus dieser Zeit belegen (Keramikgefäße, Bronzeschmuck, Waffen etc.). Diese international bedeutenden Funde von Hallstatt waren namensgebend für die gesamte Ära. Der naheliegendste Handelsweg des Salzes führte aufgrund der gebirgigen Landschaft am Seeweg über die Traun vom Hallstättersee flussabwärts Richtung Traunsee. Aus diesem Grund vermutet die Wissenschaft einen direkten Zusammenhang mit den zeitgleichen, reichen Grabausstattungen in Traunkirchen. Welche Funktion diese markante Stelle am Traunsee dabei übernahm, konnte die Forschung noch nicht zur Gänze klären. Ob dieser Ort, wo sich das heutige Traunkirchen befindet, ein vorgelagerter Handelsknotenpunkt war, oder ob er der Versorgung der Bergleute mit Lebensmitteln und anderen Rohstoffen diente, sind reine Vermutungen. Fakt ist, dass die Traunkirchner Gräber einen ähnlich großen Reichtum verzeichnen, wie die Hallstätter, doch in Traunkirchen noch viel unentdecktes im See verborgen liegt, da der Wasserstand zu dieser Zeit weitaus niedriger war als heute, was die Forschungen erschwert.

In der Späthallstattzeit werden die Funde in Traunkirchen deutlich seltener. Zeitgleich verzeichnete man in Hallstatt einen Bergrutsch,

wodurch die Abbautätigkeit rapide abgerissen ist. Dieses Faktum bietet einen weiteren Hinweis, dass Traunkirchen in enger Verbindung mit dem Hallstätter Salz stand. ¹

Wie alt Merle war weiß keiner genau. Sie lebte, als der Zeit noch nicht die Bedeutung zukam, die wir ihr heute geben. Heute würden wir sagen, sie lebte in der Hallstattzeit, ungefähr 800 bis 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung.



„Wenn ich etwas will, müssen es auch die Götter wollen, damit sie es wahr werden lassen. Ich muss ihnen ein Opfer bringen“ meint Merle. So schleicht sie zum verlassenem Fuchsbau. Dort ist ihr geheimes Versteck, wo sie ihren kleinen Lederbeutel hütet. Darin bewahrt sie einen zartrosa Salzstein auf, den ihr Vater ihr geschenkt hat.

Damit die Götter sehen, wie wichtig und gut das Salz und deshalb auch ihr Vorhaben ist, muss sie ihnen das kostbare Salz opfern. Und dafür kommt nur ein Ort in Frage. Der Johannesberg. Doch bevor das Christentum mit den Römern um 15 n. Chr. an den Traunsee gebracht wurde, hieß der Berg noch nicht so. Wie ist sein ursprünglicher heidnischer Name, der noch lange Zeit danach im Volksmund überliefert war?

Aufgabe 1:

Finde seinen früheren Namen heraus, der auf einer *Via-Historica*-Tafel am Berg nahe der Kapelle steht! (Verweilt dort ein wenig, denn die Tafel hilft euch auch das nächste Rätsel zu lösen.)

Lösung:

¹ Manfred Schindlbauer in: <https://www.archekult-traunkirchen.at/aus-der-geschichte/urgeschichte/die-hallstattzeit/>

Historischer Hintergrund

Johannesberg

Der heidnische Name ‚Odinstein‘ ist noch im Volksmund überliefert, lange Zeit nachdem die Christen ihn umbenannten. Ein christlicher Bau, der dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht war, wurde meist dort errichtet, wo es viele Heiden zu taufen gab.

Ob der Johannesberg bereits in der Hallstattzeit Odinstein hieß, ist nicht belegt. Denn zur handelnden Zeit gab es noch keine Schrift, da nichts beständiger ist als die Veränderung. Dass auf dem Kalkfelsen ein besonderer Ort war, belegen die bei einer Sondierungsgrabung der Universität Wien im Jahr 1979 dort gefundenen Aschen- und Brandreste von Tierknochen und zahlreiche Keramikfragmente.

Diese wurden in die Zeit zwischen 1.000 bis 400 v. Chr. datiert, was der späten Urnenfelderzeit, der Hallstattzeit und der frühen Latène-Zeit entspricht. Als Opferplatz ist er in der Forschung umstritten, doch seine Bedeutung lässt sich durch die exponierte Lage mit dem guten Überblick über den See, nicht leugnen.²

Nachdem Merle das Salz am Plateau des Berges verstreut, hat sie eine Idee. Laut ruft sie über den See zum Traunstein hin, denn die Berge sind der Sitz der Götter: „Na klar! Wie konnte ich das nur vergessen? Danke, ihr guten Götter! Nun weiß ich, dass ihr meine Reise in die Zeit unterstützen werdet.“

Aufgabe 2: Das Buchstabenrätsel zeigt euch was Merle benötigt, um das Salz zu holen. Wo ihr die Buchstaben zum Lösungswort findet, sagt euch dieses Rätsel:

Überschrift – letztes Wort – 1. Buchstabe	
1. Zeile des Textes – 4. Wort – 2. Buchstabe	
2. Zeile des Textes – 3. Wort – 5. Buchstabe	
4. Zeile des Textes – 6. Wort – 1. Buchstabe	
6. Zeile des Textes – 6. Wort – 2. Buchstabe	
9. Zeile des Textes – 6. Wort – 2. Buchstabe	
12. Zeile des Textes – 7. Wort – 3. Buchstabe	

Lösung:

² Ferdinand Mittendorfer, Traunkirchen. Einst Mutterpfarre des Salkammergutes, Linz 1997, S. 42 f.

Historischer Hintergrund

Einbaum (auch Schöff)

Im Mondseeland wusste man vor 100 Jahren schon, dass die Herstellung eines Einbaumes nach uralter Tradition erfolgte. Tannen eigneten sich dafür am besten, da sie im Wasser langlebiger sind als andere. Nach dem Fällen wurde der Stamm grob bearbeitet, um ihn wenige Tage danach im Wasser zu lagern. So bekommt das Holz bei der Lufttrocknung keine Sprünge, weil („das Wasser zieht den Saft aussa“) und wird nicht „schieferig“. So können keine Netze am Boot hängenbleiben. Wurde ein Einbaum gebraucht, wurde er im Herbst aus dem Wasser gezogen, damit er über den Winter trocknen und ausfrieren konnte. Dann folgte die feine Bearbeitung.³

Eilig läuft sie den Hügel hinab. Sie muss zu Leod, der kennt sich mit der Bearbeitung von Holz aus und hat das passende Werkzeug dazu. Er bearbeitet die Bäume mit einer solchen Kraft, die ihm als Krieger einige Erfolge einbringen würden. Aber Leod ist ein friedlicher Mensch, der seine Stärke gut einzusetzen weiss.

Merle trifft Leod am Seeufer beim Fischen an.

„Leod, mein Lieber!“

„Hallo Merle! Du kommst vom heiligen Berg. Ist etwas nicht in Ordnung?“

„Es ist alles in Ordnung. Keine Sorge! Nur...ich bräuchte deine Hilfe.“

„Womit kann ich dir dienen, meine kleine?“

„Ich bin nicht mehr klein, Leod. Ich bin bald eine junge Frau und ich weiss wo ich hingehöre.“

„Oh ja, Merle, dass dein Wille stark ist wissen sogar die Götter. Du kommst vom Odinstein? Hast du also mit ihnen gesprochen?“

„Ja. Und sie sind einverstanden und haben mich zu dir geschickt, weil ich ein Boot brauche.“

„Ein Mädchen? Ein Boot? Kannst du mir die Arbeit überhaupt entlohnen?“

„Mmh, ähm ... klar. Was willst du dafür?“

„Ich muss Fische fangen für das große Festmahl morgen. Wenn du das übernimmst, fange ich mit dem Boot an.“

„Das mach ich. Wo ist der Angelhaken?“

„Ach ja, der Angelhaken. Ich weiß nicht, wie es passieren konnte. Er ist im See versunken. Du musst dir einen besorgen, wenn du ein Boot haben willst!“

„Na gut Leod! Fang schon mal an mit dem Boot!“

„Viel Glück, Merle!“

³ Walter Kunze, Der Mondseer Einbaum.

Aufgabe 3: Weiter geht's im Kloster. Die Eintrittskarte ist im Handarbeitsmuseum erhältlich. Finde den Angelhaken am Weg in einer Vitrine in den Räumlichkeiten des historischen Gebäudes!

Historischer Hintergrund

Angelhaken (Bronze)

Der gezeigte Angelhaken aus dem 8./7. Jh. v.Chr. stammt von einem Fund im Innenhof des ehemaligen Klosters (Grab 90). Bemerkenswert ist dabei, dass er in einem verhältnismäßig reich ausgestatteten Grab gefunden wurde. Im Gegensatz zu den Vergleichsfunden in Hallstatt, wo Angelhaken ausschließlich in weniger gut ausgestatteten Gräbern vorkamen.⁴

Du hast den Angelhaken gefunden? Bravo! Nun kann Merle mit dem Fischfang beginnen. Freudestrahlend über die guten Fügungen hüpfte sie mit einem fröhlichen Lied auf den Lippen zum See. Mit dem Haken und einem Köder fährt sie mit einem kleinen Floß auf das Wasser hinaus. In weitem Bogen wirft sie den Angelhaken an der Schnur aus. Die Fische können gar nicht genug bekommen von ihrem Köder und beißen kräftig an.

Nun kann auch Leod mit der Bearbeitung des Baumstammes beginnen. Nur war er zwar ein herzensguter und handwerklich sehr geschickter Mensch, aber leider hat er eine Gabe, die ihm andauernd sein Werkzeug verlegen lässt. Auch diesmal kann er es einfach nicht finden. Hilfst du ihm suchen? Doch welches braucht er denn überhaupt, um den Baumstamm zu behauen?

Aufgabe 4: Gehe weiter zur Ausstellung von Archekult und schau dich nach dem Werkzeug um! (Tipp: Ein Vereinsmitglied von Archekult kann dir bei der Suche behilflich sein.)

Fortsetzung folgt im Ausstellungsraum von Archekult!

⁴ Archekult Schautafel, Manfred Schindlbauer.